

02. Februar 2016

Berauschede Intensität in Sprache und Klängen

König und Riggerbach interpretieren Lasker-Schüler überzeugend.



Mit ihrer Homage an die „Feuerfee“ Else Lasker-Schüler beeindruckten der Liedermacher Anselm König und der Saxophonist Beat Riggerbach in der ausverkauften Laufenburger Buchhandlung Foto: FrOwald

LAUFENBURG. Sie galt als Paradiesvogel und "Feuerfee" der literarischen Szene: Else Lasker-Schüler, eine der bedeutendsten Dichterinnen des Expressionismus. Dieser großen Lyrikerin widmeten der Liedermacher Anselm König und der Saxophonist und Bluesharp-Spieler Beat Riggerbach ihr Konzert in der Veranstaltungsreihe der "Brücke" bei Buch & Café am Andelsbach in Laufenburg. Groß war der Andrang der Literatur- und Musikfreunde, die sich in Bann ziehen ließen von der berauscheden, ja glühenden Intensität der Sprache und Klänge in Königs Vertonungen der Gedichte von Lasker-Schüler.

"Wild und leidenschaftlich, exaltiert, schillernd, bunt", eine auffallende Erscheinung in den Kulturkreisen Berlins in den 20er Jahren, deren Auftritte mit Flöte, Glockenspiel, schwarzem Anzug und Bubikopf Kult waren – so beschrieb König die faszinierende Lyrikerin, die eine Getriebene, Ruhe- und Rastlose, Vertriebene war, "immer auf der Suche nach einem echten,

wahren Leben". Die aus einer jüdischen Familie stammende Dichterin wurde von Nazi-Schergen bedroht und verprügelt, musste 1933 in die Schweiz fliehen und kam später nach Palästina. In Zürich nächtigte sie auf Parkbänken, bis die Fremdenpolizei sie aufgriff. Sie bekam Arbeits- und Berufsverbot, lebte in bitterer Armut, ruhe- und heimatlos als Entwurzelte, als Exilantin auf der Flucht vor dem Nazi-Terror. "Die Welt ist erkaltet, der Mensch verblich", fasst sie in "Die Verscheuchte" die Tragik, Trauer und den Schmerz in Worte: "Wo soll ich hin, wenn kalt der Nordsturm brüllt."

Der Rickenbacher Sänger und Gitarrist Anselm König und sein kongenialer Partner Beat Riggerbach an Saxophon, Mundharmonika oder Shakers setzten diese gefühlsintensiven, von Leidenschaftlichkeit, Melancholie und expressiver Metaphorik durchzogenen Gedichte musikalisch eindringlich um. Leidenschaftlich, glühend, ja flammend im Ton, klang ihre Vertonung von "Du, ich liebe dich grenzenlos". Auch die Sinnlichkeit des Liebespoems "Komm zu mir in der Nacht" bekam in Königs intensivem Gesang und Riggerbachs brilliantem, einfühlsamem Saxophonspiel eine geheimnisvolle wilde Leuchtkraft. Stimmungsvoll und beschwörend fingen die Musiker die poetische Kraft dieser Liebeslyrik ein. Etwas Spirituelles, Religiös-Mystisches klang in "Styx" an, das sich wie ein Gebet liest. In dem melancholischen, berührenden "Mein Herz ruht müde" umspielte Riggerbachs Saxophon geschmeidig, weich und sanglich die Stimme Königs, der sich wunderbar in die metaphernreiche Sprache fallen lässt.

Ein tiefsinniges Gedicht in atemlosem Gesang

In einigen Vertonungen wurden die Stimme, der Rhythmus, der Klang rauer, drängender, etwa in "Die Verscheuchte" oder in dem Exil-Gedicht "Mein blaues Klavier". Der treibende Groove, der rockige Sound im schnellen Ska-Stil, der atemlos dahin jagende Gesang passen zu diesem tiefsinnigen Gedicht. Auch das Ekstatische, Exotische und Erotische in Lasker-Schülers Lyrik brachten die Musiker mit sensiblem Gespür für die betörenden Sprach-Klangbilder zum Leuchten. Meditativ und mystisch schwebend klang der "Tibetteppich" mit Klangschale und Glöckchen, das Gedicht "Orgie" interpretierte das Duo voller dunkel-sinnlicher Ekstase in einem rauschhaften Taumel der Gefühle in Sprache, Stimme, Klang.

"Ihr habt uns die Texte von Else Lasker-Schüler beeindruckend näher gebracht", bedankte sich Veranstalterin Renata Vogt bei den Musikern und schlug, wie auch Anselm König, in nachdenklichen Worten einen Bogen vom Exil-Schicksal der Dichterin zur aktuellen Flüchtlingssituation.

Autor: Roswitha Frey